

Schäden, die sich bis in unsere Zeit noch weitergeschlichen haben, bis zur Wurzel nach und findet diese letzte Ursache im Mangel allgemeiner Geschmacksbildung bei den breiten Massen unseres Volkes. Mit Recht! In der Gesamtheit unseres Volkes — nicht wie bisher nur in einer bestimmten Kunstgemeinde — muß der Sinn für gesunde Zweckkunst geweckt und gepflegt werden. Eine durchgreifende Hebung und Gesundung unserer gesamten heimischen Kunstbetätigung ist nicht nur von den Schaffenden, sondern letzten Endes von der großen Allgemeinheit, für die geschaffen wird, abhängig. Talmiskunst und Kitsch werden in unserer Heimatkunst verschwinden, wenn das Verlangen und Verstehen guter Kunst im Volk selbst allgemein geworden ist.

Der Vorschlag eines Reichsgesetzes zur Einführung von Geschmackskunde als allgemeines Unterrichtsfach von der Volksschule an erscheint auf den ersten Blick zwar als eine kühne und vielleicht zu weitgehende Sorderung, erweist sich aber bei näherem Eingehen als der sichere, praktisch gangbare Weg, der nach einer Reihe von Jahren zu einem Volkstum von einigermaßen allgemeiner künstlerischer Reife führen wird. Um aber unser Volk auf solche Höhe bringen zu können, ist eine systematische Rüstung aller künstlerisch-volkserzieherisch wirkenden Kräfte erforderlich, und wie schaut es damit bei uns aus? —

Als Antwort kann getrost dem Ergebnis der Dr. Scheibeschen Schrift zugestimmt werden, welches lautet: „Man darf es freudig aussprechen: Auch wir bauenden Deutschen sind gerüstet!“

Dr. Sohrmann.

**Kleiner Soldatenführer durch Wilna.** Preis 20 Pf. (Verlag: Armeezeitung A. O. R. 10.) Ein Büchlein für Seldgraue, denn es sagt, wo sie sich zu melden haben, entlaufen lassen, wo sie Nachtlager und Verpflegung finden, wo sie kaufen, kneipen sollen und wo nicht, mit anderen nützlichen Winken für den Aufenthalt, kurzen Hinweisen auf Sehenswürdigkeit. Dazwischen kernige Mahnungen. Das Büchlein geht eigentlich nur die an, die es nach der alten litauischen Hauptstadt verschlägt, und doch gehört es in jede Kriegsbücherei als Zeugnis deutscher Umsicht und Fürsorge, Knappheit bei aller Gründlichkeit, der Einrichtungs-gabe, die Deutschland in den eroberten Gebieten so reichlich bewiesen hat.

v. Senditz.

Die Kenntnis der alten Steinkreuze ist kürzlich durch ein kleines Heft von Heinrich Sieling „Steinkreuze und Wappensteine bei Naumburg a. d. Saale“ (Selbstverlag Naumburg 1916 Preis 2 M.) erweitert worden. Mit früher veröffentlichten Forschungen (Naumburger Kreisblatt 1909 u. 1911) hat der Verfasser eine Reihe neu entdeckter Steinkreuze zu einer Darstellung des gesamten Bestandes seines Wohnsitzes vereinigt und diesen auf 33 Einzelstücke gebracht. Zur Klärung der ganzen Steinkreuzfrage trägt auch diese räumlich begrenzte Arbeit in bester Weise bei. Sie möge deshalb mit ihren sorgfältigen Feststellungen und guten Abbildungen anderwärts recht viele Nachahmer finden.

Dr. Kuhfahl, Dresden (3. 5. im Felde).



HF